

DIE HÖHLE

ZEITSCHRIFT FÜR KARST- UND HÖHLENKUNDE

Jahresbezugspreis: Österreich S 40,—
Bundesrepublik Deutschland DM 7,—
Schweiz und übriges Ausland sfr. 7,50

Organ des Verbandes österreichischer Höhlenforscher / Organ des Verbandes der Deutschen Höhlen- und Karstforscher e. V.

AUS DEM INHALT:

50 Jahre Schauhöhle Eisriesenwelt (Oedl) / Diplopoden-Neufund aus einer Untersberg-Höhle (Seewald) / Phosphatminerale aus Salzburger Höhle (Strasser) / Pyritfunde in der Dachstein-Mammuthöhle (Seemann) / Prähistorische Forschungen in Schachthöhlen Oberfrankens (Geyer, Moser, Walter) / Klemmknoten und Steigbügeltechnik (Morocutti sen.) / Höhlen-Schneckenhausfunde (Ressl) / Internationale Speleologie / Kurzberichte / Schriftenschau

21. JAHRGANG

JUNI 1970

HEFT 2

Die besondere Förderung durch die jubelnde Eisriesenwelt-Gesellschaft m. b. H. ((Salzburg) hat die Erweiterung und Ausgestaltung dieser Nummer der Zeitschrift „Die Höhle“ ermöglicht und sei deshalb dankbar hervorgehoben.

Die Aufnahme des Beitrages über Pyritfunde in der Dachstein-Mammuthöhle wurde durch eine Zuwendung der Oberösterreichischen Landesregierung ermöglicht, für die auch an dieser Stelle der Dank ausgesprochen sei.

Die Schriftleitung

50 Jahre Schauhöhle Eisriesenwelt

Von Friedrich Oedl (Salzburg)

Ein nach Vorschrift des k. k. Landesschulrates von 1907 gedrucktes Schreibheft trägt die Aufschrift „Führungskontrollbuch I“. Die Seiten 1 und 2 beinhalten die erste Betriebsordnung der Eisriesenwelt. Die Führungsgebühr wird darin mit 20 Kronen festgelegt, Mitglieder des Vereins für Höhlenkunde und Werfener bezahlen nur 10 Kronen. Als legitimierte Führer, denen auch allein die Übernachtung in der Achselkopfhütte gestattet ist, scheinen auf: Dr. G. Freytag, Dr. E. Angermayer, Dr. (F.) Oedl, (Dr. Ing.) Robert Oedl, (Dipl.) Ing. Czoernig, Poldi Fuhrich, Käthe Oedl, (Dipl.-Ing.) Paul Mitterwallner, Hermann Gruber, Hans Huber.

In diesem Heft folgen sodann ab 29. September 1920 namentlich angeführt 182 Besucher. Nach einem Bericht der Leitung des Vereines für Höhlenkunde (Dr. Angermayer und Dipl.-Ing. Czoernig, ca. 1922) kommen hiezu am offiziellen Eröffnungstag, dem 26. September 1920, etwa 180 Personen und weiters bei Führungen am

Betriebsgebühren: pro Person 20 K.
 für Mitglieder des Vereines f. Naturkunde }
 & einheimische Arbeiter — } 10 K.
 Im Höhleneingang ist eine in Begleitung eines oder zweier Führer
 legitimierter Führer gestattet. Im Führer hat Aussprache
 auf eine Gebühr von 420 pro Partie & Stunde in
 der Höhle. Für Auf- & Abstieg der Führer von Werfen
 ist eine entsprechende Entlohnungsgewährleistung zu
 treffen. Leibgeber für Lampe, Karbid & Stöcke 100.
Haus- & Reis 5K.
 Im Führer wird beurlaubt: bei Festhalten mitgeführt
 v. Treppay, P. Auspurgmayr, P. Oedl, Rob. Oedl, Jung

Abb. 1 a: Die erste Betriebsordnung der Eisriesenwelt aus dem Jahre 1920 im „Führungskontrollbuch I“.

11. und 12. September 30 bzw. 14 Besucher. Trotz der späten Jahreszeit haben daher im Eröffnungsjahr 1920 noch über 400 Gäste die Eisriesenwelt besucht.

Seit Beginn des Unternehmens wurden alle verfügbaren Geldmittel und ein großer Teil der Arbeitskraft der Mitarbeiter für den wegen des steilen Geländes außerordentlich schwierigen Wege- und Hausbau eingesetzt. In Quittung Nr. 1 bestätigt am 28. Juni 1920 mit seinem Handzeichen (+ + +) Sebastian Kofler, den Älteren noch als „Schröckenberg-Wast“ bekannt, den Erhalt von 6000 Kronen für die Erbauung der Achselkopfhütte. Zum Vergleich sei erwähnt, daß in dieser Zeit der beginnenden Inflation nach dem Ersten Weltkrieg der Schichtlohn 100 Kronen betrug, wie sich aus den Rechnungen über den Bau des „Saugassensteiges“ ergibt.

In den nun folgenden Jahren gewann das Unternehmen schnell an Bedeutung. Durch den Anstieg der Besucherzahlen konnte neben der Erforschung der Höhle in ihrer wesentlichen Ausdehnung das nach Dr. Friedrich Oedl benannte Schutzhaus erstellt sowie ein für damalige Begriffe bequemer Fußweg vom Tal zum Schutzhaus und

Eröffnung, Oskar Fuchs, Walter Seel, Karl Hüller-
waller, Hermann Gruber,
Hans Huber aus München.
Der Höhenweg zur Höhle in Mitterling im Jahr
1920 wurde als Betriebsordnung in der
ersten legitimen Führung durchgeführt.
Die Führung hat in der ursprünglichen Form die
Name der Österreichischen Expedition
in der Höhe der Höhe angelegt.
Die Überwindung in der Höhe ist eine in der Führung
einstufige gestaltet.
J. 11. 1. / 11.
Fuchs
Huber

Abb. 1b: Die erste Betriebsordnung der Eisriesenwelt aus dem Jahre 1920 im „Führungskontrollbuch I“.

weiter durch die Wände zum Höhleneingang angelegt werden. Die Erschließung der Höhle erfolgte durch die Anlage eines Bretterweges bis zum Großen Eispalast.

Die schnell wechselnden Zeitläufte bis zum Beginn der fünfziger Jahre brachten recht unterschiedliche Besucherzahlen mit sich. Konnten in guten Jahren über 10.000 (1939 fast 14.000) Besucher gezählt werden, sank deren Zahl wiederholt unter 4000 (1933, 1934, 1940, 1944, 1945). Die wirtschaftliche Entwicklung dieser ersten drei Jahrzehnte wurde bereits in dieser Zeitschrift dargestellt (2. Jg., 1951, H. 4, S. 49–54). Die zwischenzeitliche Entwicklung möge es aber rechtfertigen, auch die beiden letzten Jahrzehnte kurz zu betrachten.

In der zitierten Darstellung (1951) wird darauf hingewiesen, daß wegen der besonderen Lage der Eisriesenwelt die beträchtlichen Mittel für eine Großseilbahn kaum aufzubringen waren. Da der Zugang zu der Dachstein-Rieseneishöhle, wohl die einzige vergleichbare Eishöhle der Welt, im Jahre 1951 durch eine Seilbahn erschlossen wurde, blieb für die Eisriesenwelt bald nur mehr die Wahl, entweder ebenfalls eine moderne Erschließung des Zuganges durchzuführen

oder das Sinken zu wirtschaftlicher Bedeutungslosigkeit dieser größten Eishöhle der Erde hinzunehmen.

In der Erkenntnis, daß die Beschränkung der finanziellen Mittel nur durch eine entsprechend sorgfältige Planung einigermaßen ausgeglichen werden könne, begann Anfang der fünfziger Jahre eine intensive Untersuchung aller technischen Möglichkeiten. An Projektsideen mangelte es ja auch in der davorliegenden Zeit nicht: so reichten sie beispielsweise von der Aufstiegshilfe durch Ballone bis zu Pater-noster, Straße, Seilbahn und Zahnradbahn. Nach unzähligen Geländestudien schien eine bereits von R. Oedl in den zwanziger Jahren untersuchte Projektsidee mit gewissen Änderungen am ehesten zu verwirklichen. Hiernach sollte von Werfen möglichst hoch hinauf eine Fahrstraße angelegt werden. An Stelle des seinerzeit im oberen Teil vorgesehenen Stollenaufzuges trat entsprechend der modernen Entwicklung eine Klein-Pendelbahn von der Wimmer-Rasthütte zum Dr.-F.-Oedl-Haus. Die Besonderheit lag nun darin, daß zwischen dem Straßenende in 900 m Seehöhe bei Schröckenberg und der Talstation der Seilbahn ein Fußweg von etwa 3/4 Stunden verblieb. Hiefür waren nicht nur die vorerst unerschwinglich erscheinenden Kosten eines Straßenbaues im letzten Teilstück, sondern auch betriebswirtschaftliche Überlegungen, z. B. hinsichtlich einer gewissen Publikumsauswahl, von Bedeutung. Im Jahre 1952 wurde der Straßenbau in kleinem Umfang in Angriff genommen, und der wesentliche Teil konnte als Forstweg im Jahre 1953 um einen Betrag von insgesamt S 160.000,— hergestellt werden. Obwohl sich gerade dem weiteren Ausbau der Straße ungeahnte Widerstände entgegenstellten, steht heute knapp eine Viertelstunde von der Wimmerhütte entfernt ein großer Parkplatz jedem PKW-Fahrer zur Verfügung. Zumindest für eine beschränkte Anzahl von Fahrzeugen wird aber voraussichtlich auch die Wimmerhütte in absehbarer Zeit erreichbar sein. Insgesamt wurden für die Straße bisher etwa 1,5 Millionen Schilling aufgewendet.

Im August 1955 konnte weiters nach knapp zehn Monaten Bauzeit die Seilbahn in Betrieb genommen werden, die 500 Höhenmeter in knapp drei Minuten überwindet. Die mit 100 Prozent Neigung außerordentlich steile Pendelbahn sollte vorerst bei einer Förderleistung von 70 Personen je Stunde 1,3 Millionen Schilling kosten. Im Zuge der Bauausführung wurde die Förderleistung auf 120 Personen je Stunde erhöht, wodurch die Kosten auf 1,6 Millionen Schilling stiegen. Bau und Betrieb der Seilbahn erfolgen durch eine wirtschaftlich und rechtlich selbständige Gesellschaft, die aber durch mannigfache Verflechtungen mit der Eisriesenwelt-Gesellschaft m. b. H. tatsächlich eine enge Bindung hat. Im Oktober 1961 wurde die Seilbahn von einem Latschenbrand, der sich vom Achselkopf bis zur Tennengebirgs-Hochfläche hinzog, heimgesucht. Die Bergstation samt einem großen Teil der Maschinen und Seile wurde zur Gänze, Wagen

und Stützen teilweise vernichtet. Die tatsächliche Brandursache blieb unaufgeklärt. Nach einem arbeitsreichen Winter konnte jedoch die Saison 1962 mit nur wenigen Wochen Verspätung wiederaufgenommen werden.

Die ab dem Betriebsbeginn der Seilbahn jährlich ansteigende Besucherzahl (1969: 65.000) erforderte auch eine Anpassung der Wege. Der Steig zum Höhleneingang wurde in mehreren Jahren völlig neu errichtet. In der Höhle befinden sich nun statt der Seilgeländer feste Rohrgeländer. Die Anlage eines zweiten Weges ermöglicht es, daß in kurzen Abständen die Führungen auf Rundkursen abgewickelt werden können.

Nach wie vor ist die Geschäftsführung bestrebt, dem Besucher das Höhlenerlebnis so natürlich wie möglich zu vermitteln. Leider weigern sich immer mehr und mehr Besucher, selbst die Karbidlampe zu tragen, so daß die Beleuchtung allmählich zu einem ernstem Problem wird. So lange wie möglich soll aber gerade der Unterschied zwischen der Dämmerung im Karbidschein und dem hellen Aufleuchten im Scheine des Magnesiumbandes erhalten bleiben. Sollte aber die Entwicklung auch hier eine Änderung unumgänglich machen, so wird diese jedenfalls unter möglicherster Schonung der Höhle erfolgen.

Eisriesenwelt — 50 years show-cave

An exercise-book (answering the regulations of the school-board of 1907) served as control-book I (Führungskontrollbuch I) of the Eisriesenwelt. Pages one and two contain the rules and regulations for guided tours to the Eisriesenwelt. The entrance-fee was 20 Austrian crowns; members of the association of speleology, and citizens of the town of Werfen paid 10 crowns only. Among others we also find a list of the authorized guides: Dr. G. Freytag, Dr. E. Angermayer, Dr. (F.) Oedl, (Dr. Ing.) Robert Oedl, Ing. Czoernig, Poldi Fuhrich, Kaethe Oedl, (Dipl.-Ing.) Paul Mitterwallner, Hermann Gruber, Hans Huber. They were the only persons who where allowed to stay at the Achselkopfhütte (a shelter) overnight. There is also a list of 182 visitors (the first date entered is Sept. 20th, 1920). Though the cave was opened only late in 1920 there were more than 400 guests to the Eisriesenwelt in that year.

From the very beginning of the enterprise all the money and the greater part of energy were spent on building a solid refuge (chalet) and a footpath, both very hard jobs considering the steepness of the terrain. Sebastian Kofler (known as Schröckenberg-Wast) certified to have received 6000,— crowns for building the Achselkopfhütte. (For comparison: at the time of the beginning inflation the wages of a shift-worker amounted to one hundred crowns an hour as can be seen from the bills referring to the construction of the "Saugassen-trail".)

The enterprise rapidly won in importance during the following years. The number of visitors increased a good deal, and besides the research work other tasks could be tackled as well: the shelter, named after Dr. Friedrich Oedl, was enlarged and a footpath constructed (a good and easy one considering the then conditions). It led along the rock faces to the cave entrance. The cave itself was made accessible up to the Large Ice Palace by means of a path paved with boards.

Times changed a great deal up to the beginning fifties, and the number of visitors changed as well. (For good years more than 10.000 were counted, for poor ones there were fewer than 4000 — as in 1933, 1934, 1940, 1944, 1945.)

A report covering the economical development during the first 20 years was published in this periodical (issue 4, 2nd year, 1951). Since then things have happened that are worth relating. The above-mentioned report stated that it would hardly be possible to raise the funds for a cable-railway considering the location of the Eisriesenwelt. Access to the Dachstein-Rieseneishöhle (Dachstein Giant Ice-cave), the only ice-cave in the world to bear comparison with the Eisriesenwelt, was facilitated by the construction of a large cable-railway in 1951. Now the Eisriesenwelt had to choose either to fall into oblivion or to find some way how to transport visitors up to the cave.

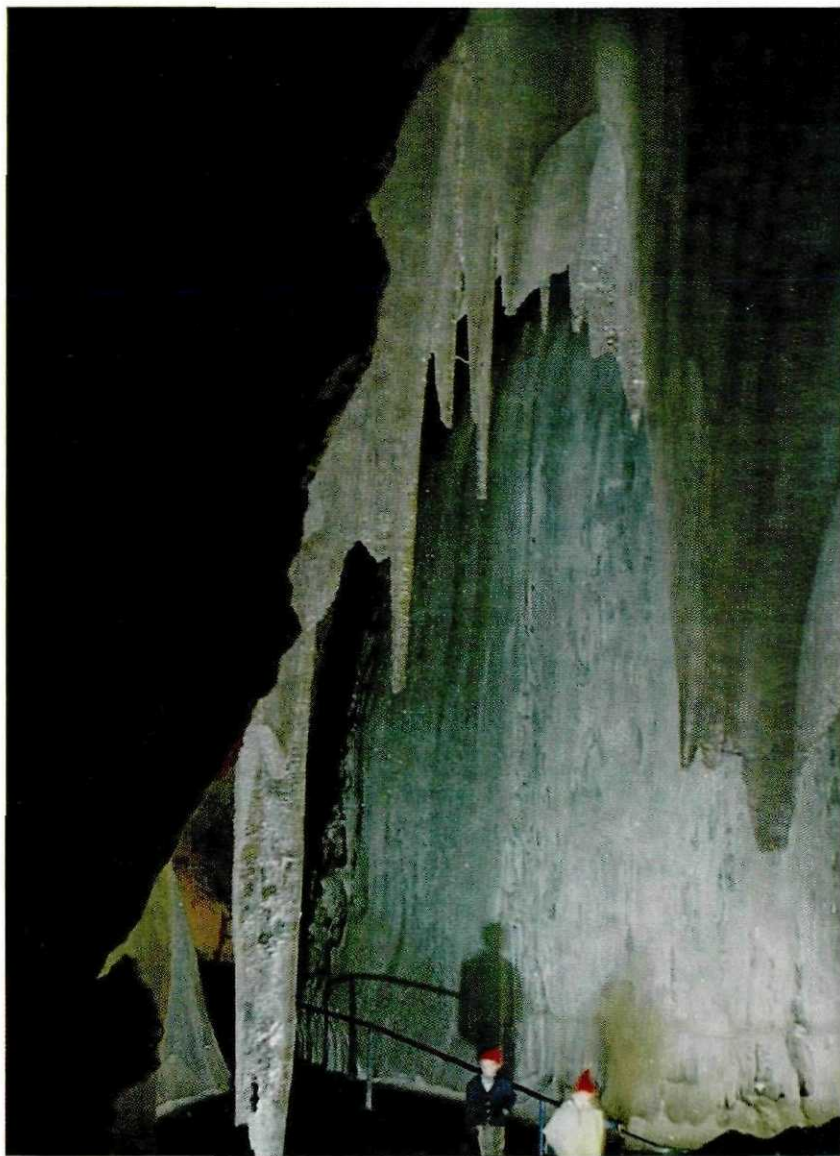
Careful planning was the only solution as there was not enough money. At first the technical possibilities were analysed down to the last detail. There had always been suggestions, beginning from balloons as an aid to ascending to a paternoster lift, a road, a rack-railway, and last not least a cable-railway. After countless studies of the terrain, an idea of Robert Oedl (dating from the twenties) seemed to have best chances of realization, of course, after adequate alterations. According to this plan, a road was to be built from the valley as high up the mountain as possible. Instead of a lift moving in a tunnel, a small cable-railway was projected that was to take the visitors from Wimmer-Hütte to Dr.-Friedrich-Oedl-Hütte. It was a particular feature that the guests had to walk about three quarters of an hour to cover the distance from the end of the road (at an altitude of about 900 metres near Schröckenberg) to the valley-station. In this way a certain selection of guests was achieved. Building the road was started in 1952 on a small scale; by 1953 an essential part of this forest-road was finished. Expenses amounted to 160.000,— Austrian shillings. In spite of unexpected difficulties rising up against an extension of the road, at present there is a large parking place for passenger cars about a quarter of an hour's walk from Wimmer-Hütte. Within a measurable period of time a small number of cars is expected to be able to reach Wimmer-Hütte itself. By now about one million shillings and a half have been spent on this road.

Furthermore, in August 1955 the cable-railway could be set into operation after only ten months' hard work. It surmounts the 500 metres' difference in height within three minutes. The extremely steep-gradient cableway (gradient amounts to 100%) was planned to have a capacity of 70 persons an hour, its price being 1,3 million shillings. During construction the capacity was raised to 120 persons an hour, thus expenses going up to 1,6 million shillings.

Construction and operation are carried out by an economically and legally independent company, which, in fact, is in close relation with the Eisriesenwelt-Company Ltd. In 1961 the cable-way was badly damaged by a great fire burning down the dwarf-pines from the Achselkopf up to the plateau of the Tennengebirge. The upper terminal, most of the machinery and the cables were completely destroyed, as well as a large proportion of the cars and the cable-supports. The actual cause of the fire hasn't been found out. After a busy winter the season could be opened in 1962 after only a few weeks' delay.

The increasing number of visitors (1969 there were 65.000) required an improvement of the paths, too. Within a few years the path to the cave entrance was completely reconstructed. In the cave itself the rope railings were replaced by steel ones. Construction of a second trail allows to guide visitors on circular tours at short intervals.

As ever, the management endeavours to offer the visitors the cave in its natural state. It's a pity, more and more visitors refuse to carry an acetylene lamp so that lighting is going to be a problem in future. Nevertheless, the very difference between the darkish atmosphere and the brilliant light of the magnesium tape should be preserved as long as possible. Unless there is another solution, even this difficulty will have to be overcome though great care will be taken that as few alterations of the cave as possible take place.



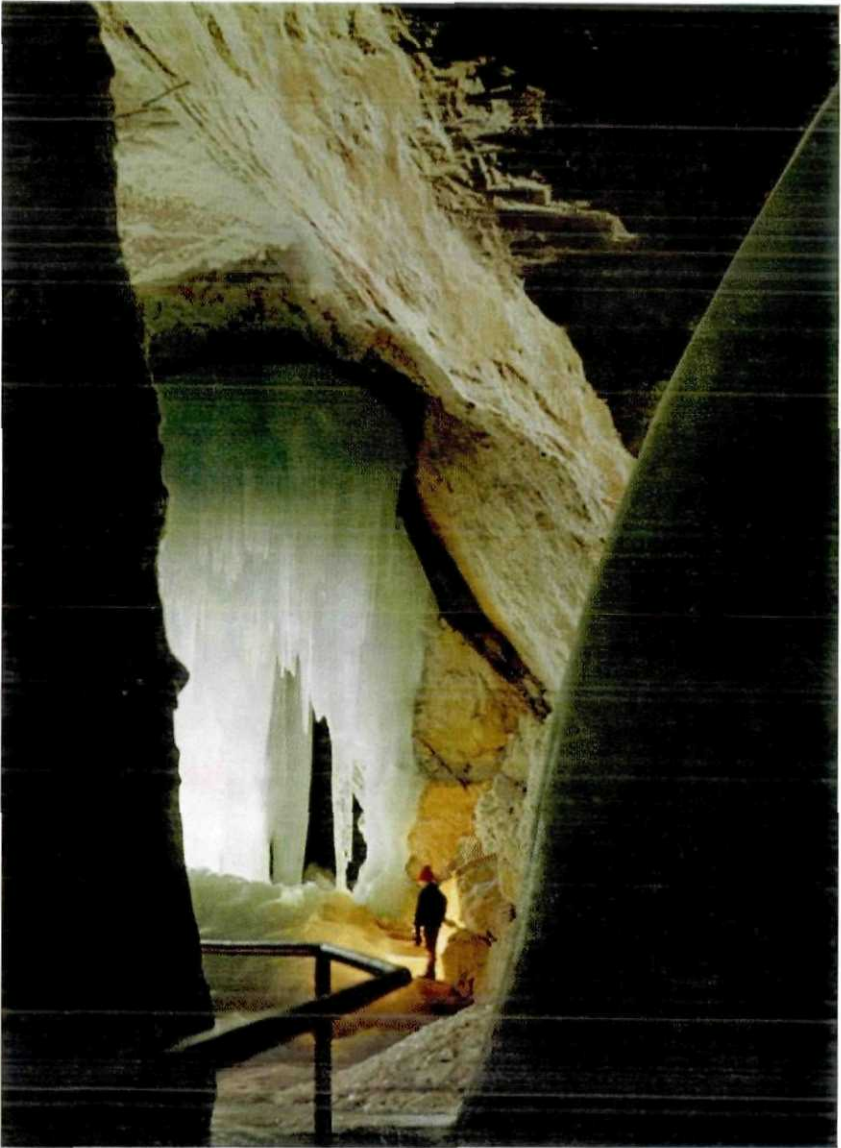
Eisriesenwelt, Hymirburg
Foto: K. Endl



*Forscherhütte auf dem Achselkopf aus dem Jahre 1920 mit Blick gegen Hochkogel
Foto: K. Endl*



*Bergstation der Seilbahn Eisriesenwelt im Tennengebirge
Foto: Wollersberger*



Eisriesenwelt, Friggas Schleier
Foto: K. Endl

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [021](#)

Autor(en)/Author(s): Oedl Friedrich

Artikel/Article: [50 Jahre Schauhöhle Eisriesenwelt 69-74](#)